



Nida Yapar - Referentin

## Migration und Sucht

Differenzsensible Suchthilfe am Beispiel Hamburg

Fachtagung „Begegnung mit süchtigen Klienten – eine unvermeidbare  
Herausforderung zum gemeinsamen Handeln,  
Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie (DGSP) e.V.

8. April 2016

### Forum III: Migration und Sucht *Fahrplan*

1. Herausforderungen
2. Vorstellung Projekt Herkunft-Ankunft-Zukunft
3. Erfahrungsaustausch inkl. Netzwerke stärken und weiter entwickeln

## Begriffsklärung: Menschen mit Migrationshintergrund

„Alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten, sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer und alle in Deutschland als Deutsche geborenen mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil“

Bevölkerung mit Migrationshintergrund. Statistisches Bundesamt 2015

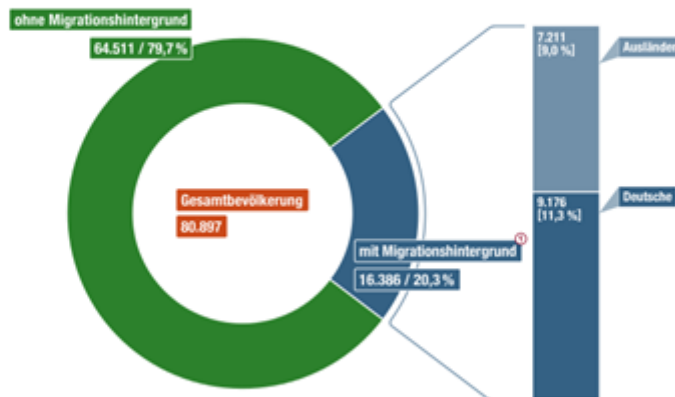
[https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2015/08/PD15\\_277\\_122.html;jsessionid=0012EF48134FD59200A1AA1ECAE37697.cae3](https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2015/08/PD15_277_122.html;jsessionid=0012EF48134FD59200A1AA1ECAE37697.cae3) (letzter Zugriff: 15.2.16)

3

## Anzahl der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Deutschland

Quelle: <http://www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/statistik-und-sozialwissenschaften/in-deutschland/61646/migrationshintergrund> (letzter Zugriff: 20.2.16)

In absoluten Zahlen, Anteile an der Gesamtbevölkerung in Prozent, 2014



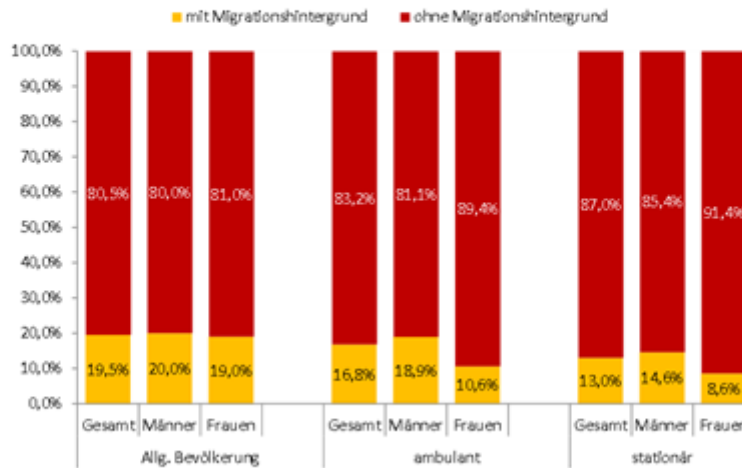
Quelle: Statistisches Bundesamt: Mikrozensus – Bevölkerung mit Migrationshintergrund  
Lizenz: cc by-nc-nd/3.0/de/

4

## Klientel mit/ohne Migrationshintergrund in der Suchtbehandlung in 2011

Quelle: [http://www.suchthilfeatletik.de/cms/images/deht202011\\_N20kursbericht\\_N20migration.pdf](http://www.suchthilfeatletik.de/cms/images/deht202011_N20kursbericht_N20migration.pdf) (letzter Zugriff: 20.2.16)

**Abbildung 1:** Anteile von Personen mit Migrationshintergrund in der Allgemeinbevölkerung und in der Klientel von ambulanter und stationärer Suchtbehandlung



5

## Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten bei Menschen mit Migrationshintergrund

- allgemeine Belastungen in jeder benachteiligten Gruppe sind u.a.
  - Arbeitslosigkeit,
  - schlechte Wohnverhältnisse,
  - Armut
- Bestimmte Risikofaktoren oder Herausforderungen in den unterschiedlichen Migrantengruppen könnten zusätzlich sein u.a.
  - Werteverlust im Aufnahmeland
  - Konflikte aufgrund widersprüchlicher Werte und Normen
  - Trennung von Familie/Umfeld
  - ungeklärter oder eingeschränkter Aufenthaltsstatus,
  - Kollektivismus vs. Individualismus
- Laut BADO\* erreichen Personen mit Migrationshintergrund das Suchthilfesystem seltener oder meist sehr spät, doch die Zahlen sind von 2005-2014 von 21 auf 31 Prozent angestiegen.

\* Basisdaten dokumentieren der ambulanten Suchthilfe in Hamburg

6

## Risikofaktoren bzw. Gefährdungspotentiale bei Menschen mit Migrationshintergrund könnten sein...

- Informationsdefizite (Hilflosigkeit, Ängste, Scham)
- Migrationsstatus hat Konsequenzen auf die Gesundheit
- Geringere oder mangelnde Teilhabe (soziale Ungleichheit)
- Widersprüchlicher Werte- und Orientierungssysteme
- anderes Verständnis von Gesundheit/ Krankheit
- Isolation, Rassismus, Diskriminierungserfahrungen

7

## Ziele kultursensibler Suchtprävention und -hilfe

Das Spektrum ist eigentlich weiter als nur das Merkmal „Migrationshintergrund“ bzw. „kulturelle Hintergründe“

Kernziele sind

- die **Erreichbarkeit** von unterschiedlichen (heterogenen) Zielgruppen (z.B. Familie, Jugendliche, Milieus)
- **Zugangswege** zu verschiedenen Zielgruppen
- **Umsetzung** von Maßnahmen und Projekten für bestimmte Zielgruppen.

8

## Reduzierung von Zugangsbarrieren

Einsatz von Multiplikator\_innen aus gleicher Sprach- und Kulturgruppe

- **intensive Begleitung, Unterstützung und Sensibilisierung** der Multiplikator\_innen
- **gleiche (Mutter-) Sprache**
- **Aufklärung/ Informationen durch Person aus gleicher Gemeinschaft**
- **Beteiligung von Angehörigen**

9

## Projektvorstellung

HERKUNFT ANKUNFT ZUKUNFT



**Kultursensible Suchtprävention und Suchthilfe  
in Muttersprachen  
in Hamburger Milieus**

11



## Was machen wir?

- **Kultursensible Aufklärung** über das **Hamburger Suchthilfesystem**
- **Informationsvermittlung** zum Thema **Drogen und „Sucht“**
- In den einzelnen **Communities**
- **Informieren** in den jeweiligen **Muttersprachen**

## Ablauf der Informationsveranstaltungen



Unsere Veranstaltungen...

- ... befassen sich mit **ausgewählten Sucht-Themen**
- ... finden an **unterschiedlichen, jeweils ausgewählten Orten** statt
- ... haben eine **Gruppengröße** zwischen **6-15 Personen**
- ... dauern ca. **2 Stunden**
- ... werden von **allen Altersgruppen** besucht



## Leistungen unserer Keypersons



Unsere Keypersons...

...absolvieren eine rund **40-stündige Schulung** (mit anschließendem Praxisteil und Erhalt von Zertifikaten)

...führen **Informationsveranstaltungen** in ihren Communities durch

...**übersetzen** die anonymen, muttersprachigen **Fragebögen** (Auswertung läuft zentral)

...verfassen **Kurzprotokolle**

...verteilen **Flyer** oder sprechen über das Projekt (Werbung)

14

## Rolle, Relevanz und Ansprache

von muttersprachigen MultiplikatorInnen



- **Gewinnung der Keyperson durch** u.a. persönliche Kontakte, Ausschreibung, Werbung, je nach Relevanz der Sprachen – konkretes Ansprechen, ...

### Evaluation im Projekt:

- **Von der Infoveranstaltung erfahren haben die TeilnehmerInnen mit ...** (im Schnitt) 3 Prozent durch Flyer, 36 Prozent durch besuchte Einrichtung, 33 Prozent durch persönliche Einladung, 21 Prozent durch Freunde/ Verwandte, unter 5 Prozent durch Plakate, ehem. Tn, sonstiges
- **Teilnahmegründe...** rund 50 Prozent aus persönlichem Interesse
- **VeranstaltungsteilnehmerInnen:** über 60 Prozent weiblich, 60 Prozent mittleren Alters (26-45 jährige)
- **Bedeutung des Themas im Alltag:** im Schnitt 50 Prozent sehr groß, 30 Prozent eher groß

17

## Ideen zur kultursensiblen Herangehensweise

- ✓ Orientierung an Lebenswelten
- ✓ Barrierefreiheit
- ✓ nicht Opfer sondern Experten
- ✓ Stärkung der Würde und Ressourcen (Diversity)
- ✓ Trans-/Interkulturelle Öffnung muss auf beiden Seiten erfolgen:

**Anpassung in Suchtprävention und der  
Beratungsangebote im Suchthilfesystem und  
Vernetzung mit „Lebenswelten“ (MOs)  
sind unumgänglich**

18

## Fazit bzw. Zwischenbilanz

(- denn das Thema ist hiermit nicht abgeschlossen...)

19



## Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Hamburgische Landesstelle für Suchtfragen e.V.  
Büro für Suchtprävention

**Nida Yapar**

Repsoldstr. 4, 20097 Hamburg; Tel.: (040) 284 99 18 - 24  
Mail: [yapar@sucht-hamburg.de](mailto:yapar@sucht-hamburg.de); Internet: [www.sucht-hamburg.de](http://www.sucht-hamburg.de)

## Literaturempfehlungen

**Domenig, Dagmar** (Hrsg.), 2007. *Transkulturelle Kompetenz - Lehrbuch für Pflege-, Gesundheits- und Sozialberufe*. Verlag Hans Huber, Bern.

**Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin**. 2012. Suchtprävention und Beratung gender- und diversitygerecht gestalten - Empfehlungen zum Handeln. Barbara Weißbach Verlag. Berlin, Dortmund. [www.berlin-suchtpraevention.de](http://www.berlin-suchtpraevention.de)

**Federova, O.**, 2012. *Transkulturelle Drogenarbeit. Ein Handbuch für Fachleute für die Arbeit mit Drogenkonsumenten mit verschiedenen ethnischen und kulturellen Hintergründen*. Straßburg: Pompidou-Gruppe des Europarats.

**Gramelt, Katja**, 2010. *Der Anti-Bias-Ansatz. Zu Konzept und Praxis einer Pädagogik für den Umgang mit (kultureller) Vielfalt*. Wiesbaden.

**Schu, M., Martin, M. & Czycholl, D.**, 2013. *Zugänge finden, Türen öffnen: transkulturelle Suchthilfe. Praktische Erfahrungen aus dem Modellprogramm transVer*. Lengerich: Pabst Verlag.

[www.transver-sucht.de](http://www.transver-sucht.de)

<http://www.sinus-institut.de/sinus-loesungen/sinus-migrantenmilieus/>

(Sinus-Migranten-Milieus: Studie/ Beschreibung der Vielfalt  
Migrantischer Lebenswelten in Deutschland)

[www.suchthilfestatistik.de](http://www.suchthilfestatistik.de) (Deutsche Suchthilfestatistik, jährliche  
Auswertungen aus ambulanten und stationären Suchthilfeeinrichtungen  
in Deutschland)

[www.therapieplaetze.de](http://www.therapieplaetze.de) (Mitgliedseinrichtungen des Bundesverbandes  
für stationäre Suchtkrankenhilfe e.V.; Internetseite beinhaltet  
bundesweite Suchkriterien für genauere Suche)

**Vanderheiden, Elisabeth/Mayer, Claude-Hélène** (Hg.), 2014. *Handbuch  
Interkulturelle Öffnung. Grundlagen, Best Practice, Tools*. Vadenhoeck&  
Ruprecht. Göttingen.

**van Keuk, Ghaderi; Joksimovic, David** (Hrsg.), 2011. *Diversity.  
Transkulturelle Kompetenz in klinischen und sozialen Arbeitsfeldern*.  
Verlag W. Kohlhammer.

[www.bado.de](http://www.bado.de) ([Hamburger Basisdatendokumentation e.V.](http://www.bado.de),  
[Basisdokumentation](http://www.bado.de) im Suchtbereich)

**Yapar, Nida**, 2014: *Migration - Sucht - Transkulturalität*. Fachbroschüre  
Büro für Suchtprävention der Hamburgischen Landesstelle für  
Suchtfragen e.V.. Hamburg.

*Es existieren zahlreiche Publikationen zu Anti-Bias, Vielfalt, Interkulturelle und  
Transkulturelle Kompetenzen, Diversity und insbesondere zu den einzelnen Diversity-  
Dimensionen Gender, Alter, ethnische Herkunft, Behinderung, Religion/Weltanschauung  
sowie sexuelle Identität. In dieser Liste sind einige ausgewählte Publikationen für  
Interessierte zur Unterstützung der Themenvertiefung zusammengestellt.*

**Nida Yapar (Referentin)**

Büro für Suchtprävention der Hamburgischen Landesstelle für Suchtfragen e.V.

[www.sucht-hamburg.de](http://www.sucht-hamburg.de)